



**Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
Kreisgruppe Düren**

Pressemitteilung

Düren, den 22.09.2008

Der BUND setzt sich für den Schutz der Felsen ein.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) bedauert, dass der Deutsche Alpenverein (DAV) die Öffnung weiterer Felsen für den Klettersport fordert. Damit wird der mühsam errungene Kompromiss zwischen den Interessen der Kletterer und den Belangen des Naturschutzes infrage gestellt.

Die Naturschützer weisen daraufhin, dass auch das vom DAV propagierte so genannte „naturverträgliche“ Klettern zu enormen Schäden in den Felsen führt. Paul Kröfges Vorsitzender des BUND Landesverbandes: „Die Erosion schreitet fort, die Felsfüße sind zertreten, die Felsoberfläche abgerieben, Flechten sind nur in Restbeständen vorhanden, eine Uhubrut ist ausgeschlossen, eine Wiederherstellung des Felsökosystem wird verhindert.“ Walter Jordans, Vorsitzender der Kreisgruppe Düren, weist daraufhin, dass bereits mit dem Landschaftsplan Kreuzau-Nideggen mehr Felsen als von der Landesanstalt für Ökologie vorgeschlagen für den Klettersport freigegeben wurden. „Zurzeit kann an 20 Felsen mit etwa 300 Routen aller Schwierigkeitsgrade geklettert werden. Für den Naturschutz ist damit die Schmerzgrenze erreicht“, sagt Jordans.

Eine Öffnung weiterer Felsen, widerspräche nicht nur dem Landschaftsplan und dem Gutachten der Landesanstalt sondern auch einer Verträglichkeitsprüfung nach der europäischen Richtlinie zum Schutz von Flora und Fauna (FFH-RL) und dem Schutzzweck eines europäischen Vogelschutzgebietes.

In den vergangenen Jahren haben sich für den Klettersport gesperrte Felsen erholen können. Dies sei nur möglich, weil die Sperrung durch stützende Maßnahmen wie Entfernung von Kletterhaken, Verschluss der Trampelpfade und Felsfußwege sowie aufwändigen Kontrollen begleitet wurde. Dem Kreis Düren, der Stadt Nideggen und der Biologischen Station danken die Naturschützer ausdrücklich für ihren Einsatz zum Schutz der Felsen. Hierfür seien von der öffentlichen Hand Finanzmittel in Höhe von mehreren Hunderttausend Euro eingesetzt worden. Auch die Burgwand in Nideggen sei jetzt durch umfangreiche Maßnahmen soweit beruhigt, dass dieses Jahr hier der Uhu erfolgreich brüten konnte. „Das Erreichte darf nicht leichtfertig zugunsten überzogener Ansprüche eines Freizeitvergnügens aufs Spiel gesetzt werden“, so der dringende Aufruf der Naturschützer.